

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1909**

232 (12.10.1909) 1. Blatt

# Badischer Beobachter.

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 80 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 82 Pf., durch den Briefträger ins Haus gebracht, 87 Pf. vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

**Fernsprecher**  
Nr. 535.

**Beilagen:**  
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „**Sterne und Blumen**“.  
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „**Blätter für den Familientisch**“.

**Fernsprecher**  
Nr. 535.

Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 25 Pf., 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 35 Pf., 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 55 Pf., 60 Pf., 65 Pf., 70 Pf., 75 Pf., 80 Pf., 85 Pf., 90 Pf., 95 Pf., 100 Pf. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Bermittlungsstellen an.  
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden).  
Erscheinungszeiten der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: J. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Hermann Wähler in Karlsruhe.

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Hermann Wähler in Karlsruhe.

### Eine Rede des Geh. Hofrats Nebmann mit kurzem Kommentar.

Die liberale Versammlung in Stühlingen am Samstag verlief ziemlich ruhig. Nebmann waren der Kandidat Probst und G. Hofrat Nebmann. Das die nationalliberale Partei keine Feindin der Religion und der kath. Kirche sei, beweist Kandidat Probst, damit, daß er selbst der liberalen Partei angehört, ohne ein Gottesläugner, ein Kirchenfeind oder sonst etwas geworden zu sein. Er hat auch von seinen Parteifreunden noch keinen gefunden, der den Kulturkampf wieder gewollt oder Trennung von Staat und Kirche verlangt hätte. Herr Probst ist für weisse Sparpartei und verurteilt daher die luxuriösen Bahnhöfe, die in der allzu häufigen Beamtenverehrungen. Der Landwirtschaft will er seine größte Sorge zuwenden. Herr Probst will nicht betreiben, daß auch das Zentrum stets das Seine für die Landwirtschaft übrig hatte. Aber auch die liberale Partei hat stets ihren Mann gestellt. Aber sie vermißt überspannte agrarische Forderungen. In der Schulpolitik habe der Abgeordnete Haller hervorragenden Anteil gehabt. In der Schulfrage ist er für die Erhaltung des Aufsichtsrats der Gemeinden und für Einberufung der Lehrer in den Gehaltsrat. Er wäre nicht für die Partei zu haben gewesen, wenn der Versuch gemacht würde, den Religionsunterricht aus der Schule zu verdrängen. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen über Eisenbahn, Post und Wasserkräfte kommt er zum Schluß. Er habe sich nur schwer zur Hebernahme der Kandidatur entschließen können. Er sei, wie man auch sonst vielfach hört, der Ansicht, daß nur ein praktischer Landwirt den Bedarf richtig vertreten könne. Er appelliere an jene, die ihn für den rechten Mann halten, alles aufzugeben, dem Bezirk wieder zu einer liberalen Vertretung zu verbleiben. Der hiesige Bezirk sei ja Jahrzehnte lang liberal vertreten gewesen und sei dabei gut gefahren. So soll es auch in Zukunft sein. Nach einer kurzen Pause begann Oberlehrer Nebmann, der aaglatte Hofmann, wie ein liberaler Herr ihn nannte, seinen Vortrag. Er forderte die Anwesenden auf, Herrn Probst zum Siege zu verhelfen. Das seien die Männer, die man in der Kammer brauche. Er meinte, daß die liberale Partei vor anderen Parteien den Vorzug hat, daß sie alle Interessen im Lande vertritt, während die Sozialdemokratie nur die Arbeiter, und das Zentrum nur den kath. Volksteil vertritt.

Kann der Geh. Hofrat gar nicht reden, ohne Unwahrheit? Es ist eine geradezu schwerwiegende Unwahrheit, wenn unsere Zentrumsabgeordneten vorgeworfen wird, sie vertreten bloß den katholischen Volksteil. Regter ist direkt unverständlich mit dem Abgeordneten. Wird der Herr Geh. Hofrat es wagen, diesen Vorwurf offen in der Kammer den Zentrumsabgeordneten ins Gesicht zu schmeißen oder tut er das nur in Stühlingen? Nebmann fuhr fort:

Wenn von der Vertretung der Landwirtschaft in

der Kammer gesprochen wurde, so wolle er nur hinzufügen, daß von der liberalen Fraktion die volle Hälfte Landwirte seien. In der Kammer verschwinden die Standesunterschiede bald, nicht so schnell die Parteigrenzen. In den Grundbesitzungen über die Pflichten der Parteien. Das sei auch zum Ausdruck gekommen bei der letzten großen Frage der Reichsfinanzreform. Die Reichsfinanzen seien in erster Linie durch die Schuld des Zentrums in Unordnung gekommen. (Tendenziöse Unwahrheit!) Bei der Verteilung der neuen Steuern mußte auch der Besitz herangezogen werden. Zuerst wurde eine Nachlaststeuer vorgeschlagen, die 150 Millionen bringen sollte. Diese sei abgelehnt worden. Dann kam die Erbschaftsteuer, die die kleinen Vermögen gar nicht getroffen hätte. Ungefähr 95 Prozent des häuerlichen Besitzes in Baden wären frei geblieben. Diese Steuer, die den größeren Besitz zweifelslos getroffen hätte, sei von Konserverativen und Zentrum abgelehnt worden. Anstelle dieser gerechten Besitzsteuer hätte man andere gesucht, die auch den Besitz treffen sollte. In erster Linie sei dies die Grundsteuer, dann Gläubiger, Schenksteuer, und als letzte die Lohnsteuer; endlich noch die Effekten- und Stempelsteuer. Alle diese Steuern träfen in erster Linie die große Masse des Volkes. Weil es dem Zentrum unangenehm sei, sage man, im Wahlkampf dürfe davon nicht geredet werden.

Wir fragen den Herrn Geh. Hofrat: Von was sprechen denn unsere Zentrumsbredner in den Versammlungen seit Lösung der Reichsfinanzreform? Von fast nichts anderem als von der Reichsfinanzreform! Als die Nationalliberalen noch jämmerlich den sozialdemokratischen Spuren folgten und nur die sozialdemokratischen Klagen wiederholten, da hielt das Zentrum schon Land auf, landab Versammlungen mit dem Thema „Reichsfinanzreform“. Auch jetzt noch wird meist von der Reichsfinanzreform gesprochen, obwohl der Landtag mit der Reichsfinanzreform so gut wie gar nichts zu tun hat. Die Wähler werden tatsächlich — das muß doch einmal festgestellt werden — geradezu am Narrenseil herumgeführt, wenn man ihnen empfiehlt, ihre Wahlentscheidung für den bad. Landtag unter dem Gesichtspunkt der Reichspolitik zu treffen. Wollten sie wirklich für den Landtag jene wählen, welche dem Volk am wenigsten Reichsteuern aufliegen wollten, dann müßte der ganze Landtag sozialdemokratisch werden. Nationalliberal dürfen sie auch dann nicht wählen, weil die Nationalliberalen dem Volk noch mehr neue Steuern aufliegen wollten, als absolut notwendig war. Getan haben sie es bloß deshalb nicht, weil sie im Woch die Rolle des gadernden Gutes spielten, das fleißig gaderet, aber niemals legt. Nein, die badischen Wähler sollen und wollen sich nicht narren lassen von Nationalliberalen und Sozialdemokraten. Am 12. Oktober handelt es sich um den badischen Landtag, darum, ob der abgetriebene nationalliberale Kulturkampf wieder etwas mehr Leben bekommen soll, es handelt sich um die Frage, ob der christliche oder der christentumsfeindliche Geist in der Schule gestärkt werden soll, es handelt sich um Gemeindevorhaben, um badische Eisenbahnfragen, um die Sparhaftigkeit im bad. Staatshaushalt zc. Das zu betonen ist das Recht der Zentrumsbredner, damit die Sachlage nicht verdrückt wird. Aber oder überhaupt, das Zentrum hüte sich ängstlich, die Reichsfinanzreform zu berühren in den Versammlungen, der sagt die Unwahrheit, wie sie jüngst Obkircher und jetzt wieder Nebmann gesagt haben. Aber selbst wenn es sich um die Reichsfinanzreform handeln würde, so dürften die Wähler ruhig ihre Stimme dem Zentrum geben, denn sie bisher vertrauten. Diesen Nachweis führen unierer Agitatoren, wo auch allüberall sie über die Reichsfinanzreform reden.

Von den badischen Finanzen meinte jedamit Nebmann, daß sie nicht so schlecht seien, als die „Karlsruher Zeitung“ schreibt. Auch die Ausgaben der Eisenbahn übersteigen die Einnahmen. Er ist für Einführung der vierten Wagenklasse mit Sitzgelegenheit, da er den Unterschied von der vierten Wagenklasse und unserer dritten nur für eine Formfrage hält. Wie lange sich der Zweifelhafte noch halten ließ, hält Nebner für unbestimmt. Er will aber unsere Bahnen als bad. Staatsbahnen erhalten wissen, weil es sonst unbestimmt ist, ob die Bahnwirte der gebirgigen Gegenden erfüllt werden. Das Glaubensbekenntnis des Kandidaten will er auf die Partei ausdehnen. Nach Nebmann ist die Religion der Liberalen so heilig, daß es ihnen schmerzhaft ist, wenn sie in den Streit der Parteien hineingezogen wird. Die Religion sei nicht in Gefahr, das sei im liberalen Programm ausgesprochen. Die Liberalen wollten nicht die Trennung von Staat und Kirche, weil die geistliche Entwicklung Staat und Kirche zusammengebunden habe. Aber sie wollten eine Abgrenzung der Befugnisse, wie es in den 60er Jahren vorbildlich geschehen sei. Sollten sich diese Fäden lockern, so würden sie der Entwicklung folgen, aber sie wollten nicht von heute auf morgen mit einem Schnitt Staat und Kirche trennen. Da Handel und Gewerbe höhere intellektuelle Anforderungen an den Menschen stellten, müßten auch die Leistungen in den Volksschulen gesteigert werden. Das sei bis jetzt schon geschehen und werde in Zukunft noch weiter gehen. Die Liberalen wollten keine konfessionelle Schule. Sie verurteilten diese Absonderung. Sie beklagten auch das konfessionelle Vereinswesen. Sie beklagten die kath. Junglings- und Gefellensvereine, die kath. Schloßler- und Arbeitervereine und ähnliche, die in Gebiete hineinreichten, wo die Menschen in Frieden und Eintracht zusammenarbeiten sollten.

Es ist eine der stärksten Unwahrheiten nicht bloß Nebmanns, sondern der Nationalliberalen überhaupt, daß sie das konfessionelle Vereinswesen als gefährlich und den Frieden gefährdend bezeichnen. Diese banke rote politische Gesellschaft hat nichts getan, als es not tat, den zerrissenen sozialdemokratischen Tendenzen entgegenzutreten.

Wo liegt auch nur ein Versuch dafür vor? Das überlassen sie andern Leuten, welche feste Organisationen schufen, um die Arbeiterwelt vor der sozialdemokratischen Sturmflut zu schützen. Jetzt, wo katholische Gefellensvereine und Arbeitervereine bestehen, jetzt treten diese jämmerlichen Politiker dagegen auf und suchen sie durch unwahre Behauptungen, als gefährdeten sie den Frieden, herunterzusetzen. Ein trauriges Beginnen, das allerdings nichts nützen wird.

Und dann: Was ist der Zorn der Nationalliberalen gegen das katholische Vereinswesen anders, als ein Beweis ihrer Kirchen- und Religionsfeindlichkeit? Wer Religion schätzt und ihren Wert erkennt, der sucht sie auch zu schützen und zu erhalten. Darum gründen wir katholischen Vereine, weil die Organisation das moderne Mittel ist, um Interessen zu schützen, die man hochhält. Darum sind die Nationalliberalen und ihre geheimen Hofräte gegen die katholischen Vereine, weil sie Religion und Kirche nicht schätzen, weil sie kein inneres Interesse an ihr haben, weil es ihnen entweder ganz gleich ist, ob Religion und Kirche zugrunde gehen, oder weil sie in den katholischen Vereinen ein unangenehmes Hindernis sehen für ihren eigenen Kulturkampf gegen Kirche und Offenbarungsreligion.

Den Schluß der Rede Nebmanns bildeten jene vaterländischen Phrasen, welche man bei den nationalliberalen Herren gewohnt ist. Viel Aufsehen machte sie in bezug auf den sachlichen Teil ihrer Ausführungen nicht.

Wo liegt auch nur ein Versuch dafür vor? Das überlassen sie andern Leuten, welche feste Organisationen schufen, um die Arbeiterwelt vor der sozialdemokratischen Sturmflut zu schützen. Jetzt, wo katholische Gefellensvereine und Arbeitervereine bestehen, jetzt treten diese jämmerlichen Politiker dagegen auf und suchen sie durch unwahre Behauptungen, als gefährdeten sie den Frieden, herunterzusetzen. Ein trauriges Beginnen, das allerdings nichts nützen wird.

Und dann: Was ist der Zorn der Nationalliberalen gegen das katholische Vereinswesen anders, als ein Beweis ihrer Kirchen- und Religionsfeindlichkeit? Wer Religion schätzt und ihren Wert erkennt, der sucht sie auch zu schützen und zu erhalten. Darum gründen wir katholischen Vereine, weil die Organisation das moderne Mittel ist, um Interessen zu schützen, die man hochhält. Darum sind die Nationalliberalen und ihre geheimen Hofräte gegen die katholischen Vereine, weil sie Religion und Kirche nicht schätzen, weil sie kein inneres Interesse an ihr haben, weil es ihnen entweder ganz gleich ist, ob Religion und Kirche zugrunde gehen, oder weil sie in den katholischen Vereinen ein unangenehmes Hindernis sehen für ihren eigenen Kulturkampf gegen Kirche und Offenbarungsreligion.

Den Schluß der Rede Nebmanns bildeten jene vaterländischen Phrasen, welche man bei den nationalliberalen Herren gewohnt ist. Viel Aufsehen machte sie in bezug auf den sachlichen Teil ihrer Ausführungen nicht.

### Deutschland.

Berlin, 12. Oktober 1909.

Von der Rolle, welche die Aufsichtsratspolitik im Reichstage spielt, und wie so manche Abgeordnete an den Interessen der Börse engagiert seien, davon sprach der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Herr v. Döhl auf dem Parteitag der badischen Nationalliberalen. Man weiß die „Hals Post“ in Nr. 235 darauf hin, daß hervorragende Führer der nationalliberalen Reichstagsfraktion zahlreiche Aufsichtsratsposten in Aktiengesellschaften bekleiden, und zwar: Der Reichstagsabgeordnete Ernst Baßlermann, Rechtsanwalt in Mannheim, ist Mitglied des Aufsichtsrates der Akt.-Ges. Schloßhotel und Hotel Bellevue, Heidelberg.

Der Badische Ges. für Ackerfabrikation, Waggonfabrik, der Com. Aktienges. für Bergbau u. Gem. Industrie, der Neuen Rheinw. A.-G., Rheinw., der Rhein. Schudert-Ges. für elektrische Industrie, der Süddeutschen Drahtindustrie A.-G., der Süddeutschen Kabelwerk A.-G., der Vita, Verarbeitungs-A.-G. Mannheim.

Herr Baßler, der Vizepräsident des Reichstages, ist Mitglied des Aufsichtsrates der Nationalbank für Deutschland, der Howaldtswerke, Schiffswerft in Kiel, der Braunschweig-Hannoverschen Maschinenfabr. A.-G., der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik, der Telephon-Fabrik A.-G. vorm. J. Berliner, der Deutsch-Böhmischen Kohlen- und Bräunwerke A.-G., Dresden, der Norddeutschen Lederapparatfabrik A.-G.

### Cheater und Kunst.

Karlsruhe, 12. Oktober 1909.

Großherzogliches Hoftheater. Das Schauspiel brachte am Samstag für hier als Novität Ibsens „Die Gespenster“. Karlsruhe ist mit dieser Erstaufführung etwas spät daran, denn dieses Werk des bereits wieder in die Ferne gerichteten norwegischen Dichters wurde schon Anfang der 1880er Jahre an verschiedenen Bühnen, auch einigen des Auslandes, und, wenn wir nicht irren, auch einmal hier an einem Sommertheater aufgeführt. In Berlin wurde es f. Z. nach einer einmaligen Aufführung (1886) verboten, weil es eine Stelle enthält, bei welcher „Frau Alving“, die weibliche Hauptfigur des Stückes, sagt: „Ja, Geseh und Ordnung! Ich meine manchmal, daß hier die Quelle ist, aus welcher alles Unglück in die Welt kommt!“

„Die Gespenster“ gingen zwar in der Folge über viele Bühnen, doch hielten sie sich nirgends lange und daran ist lediglich der traurige, geradezu abstoßende Inhalt des an Irrtümern und Liebertreibungen nicht freien Dramas schuld. Wer in's Theater kommt, um zu genießen, ist enttäuscht, denn „die Gespenster“ (die Bezeichnung entspricht im Sinne des Wortes dem französischen „revenants“), bieten keinen Genuß, keine Unterhaltung; sie erschauern nur, ohne zu befriedigen, noch irgend welchen Wert zu bieten. Unter Gespenster sind die Leiden gemeint, die schon eine frühere Generation zerfört und sich nun auf die zweite übertragen haben. Ein an seinen Auschwweifungen früh verstorbenen Vater geht im Tode noch un, aber nicht, wie der Vater „Hamlets“ als Geist in Hamlets und Helm, sondern in der Person seines durch solche Abwammung blutvergifteten, an Mückenmarkzehrung schwer erkrankten Sohnes, der das stotte Leben seines Vaters mit seinem Leben bezahlt und, schuldlos an des Vaters Sünden, das Leben muß. — So etwas kommt im Leben vor, das lehren uns die Bibel, die Wissenschaft und die Beispiele! Aber was tut dies Beispiel auf der Bühne? Ist die Bühne dazu da, Verbrechen, Leiden schaffen und

erbunden muß, in dieser Weise dem Publikum vorzuführen? Wir halten es für eine Verirrung vom ästhetischen Standpunkt aus, ererbte Krankheiten, die quasi den Hauch des Epitals auf der Bühne verbreiten, im Theater zu vorzuführen. Eine ererbte böse Leidenschaft, die sich durch Taten äußert, ist doch etwas anderes als der Theater, als eine Schwindelstücke und an tabes dorsalis Leiden aufzuführen zu lassen. Bei aller Seelenmalerei und sogenannter Wahrheitsliebe Ibsens zeigt sich aber hier mehr denn je seine Unkenntnis auf dem Theaterboden heimisch zu machen, in welcher granlicher Nebelatmosphäre vegetieren in den „Gespenstern“ wieder die Handluden! Was will er denn damit? Soll das Werk vielleicht dramatisch wirken durch einen Jammer ohne zeitlichen Sonnenbild, als jene Morgenröte, die dem unglücklichen „Osvald“ aus seinem schmerz- und leidvollen Dasein hinausleuchtet? Wirklich poetische Qualitäten lassen sich an diesem Stücke, außer einigen psychologischen Wahrheiten im Allgemeinen, keine finden; man erfährt zwar eine Erschütterung des Gemütes, aber man geht verstimmt, und ohne jegliche Genugtuung durch die Dichtung, von dannen, man möchte dieses sogenannte „Seelenbild“ kein zweitesmal sehen. „Die Gespenster“ werden trotz der ganz vorzüglichen Einstudierung durch die regieführende Intendanz wohl auf der hiesigen Bühne nicht lange puden, das bewies die Haltung des Publikums, und selbst jenen die Ibsen verheben oder zu verheben glauben, muß dieses an Jammer und Elend, an Verirrungen, an Klug und Heuchel überreiche Sittengemälde aus dem Leben mißfallen, wenn sie ehrlich sind es angesehen zu wollen. Das ist mehr wie die Aufregung, das ist keine Tendenz, die den Menschen zwingt in seiner eigenen Brust zu revidieren, das wird einfach niederzuschlagen und abstoßend für junge Damen wie wir sie im Theater sehen, und junge Herren, die noch kein reifes Urteil haben, ist es besser wenn sie es sich nicht ansehen.

Die Wiebergabe durch die Mitwirkenden war eine

adelose, in erster Reihe nennen wir den „Lektor Manders“ des Herrn Dapper, der den zwar wohlwollenden, zuweilen etwas sehr beschränkten oft auch feigen Menschen in natürlichen Zügen zeichnete und es verstand, das typische seiner Niederschneidung in scharfer Prägung herauszureden zu lassen. Ein gleiches Lob erwarb sich Fräulein Francendorfer als „Witwe Alving“, welche diese tragische Heldin, die den frommen Betrug, den sie um ihres Sohnes willen verübt, so schwer büßen mußte, durch alle wechselnden Seelenstimmungen recht erschütternd zum Ausdruck brachte. Mit der Rolle des „Osvald“ hat Herr Krones eine Meisterleistung geleistet, er wußte das Schicksal des Sohnes, der durch qualvolle körperliche und geistige Leiden die Sünden seines ausbleibenden Vaters mit Wahnsinn und frühem Tode bezahlen mußte, in ergreifender, oft geradezu schauererregender Konturen zu zeichnen und ihnen den Stempel der trassierten Wahrheit aufzudrücken. Herr Wählermann gab die etwas stark verwickelte Rolle des Lichters mit bekannter künstlerischer Routine, da wo Zweifel über die Auffassung der Rolle entstehen konnten, lag die Schuld nicht immer an diesem tüchtigen Schauspieler, sondern eher beim Dichter. Recht gut spielte Fräulein Noormann die „Regine“, die den Leichtsinn, den die sie vom Vater und der Mutter geerbt, vortrefflich zur Geltung brachte und es auch in ihrer Schlüßszene an der nötigen Bitterkeit und Schärfe nicht fehlen ließ. Die langen und schweren Dialoge waren alle, das wollen wir besonders hervorheben, ausgezeichnet memoriert, das Ensemble aus einem Guße.

Die Teilnahme war, wie gesagt, eine nicht als fähig, der Applaus, der nur zögernd gesendet wurde, galt lediglich den Darstellern, keineswegs den Stücke und im letzten Akte verließen während der Darstellung zahlreiche Damen und Herren das Theater. „Die Gespenster“ dürften also bald von unserer Hofbühne verschwinden.

Donntag folgte, wegen Erkrankung des Herrn van Gortom anstatt „Manon“ die Oper „Hoffmanns Erzählungen“ und zum lang Herr Jaktor

den „Hoffmann“ mit herrlicher Stimme und spielte ihn auch sehr temperamentvoll, er erntete fröhlichen Beifall. Frau Kallensee, Fräulein Bruntsch, die Herren Wittner, Schüller und Keller zc. wie auch Hor und Dreher trugen unter Herrn Lorenz Leitung redlich zum stotzen Gang der Vorstellung bei. Das Haus war gut besucht.

von Steden.

— Groß. Hoftheater. Mit der Dienstag, den 12. Oktober in Szene gehenden Neueinstudierung von Schillers „Fiesco“, worin Josef Rains, der unbestritten erste Darsteller jugendlicher Charaktere, über den die deutsche Bühne zur Zeit verfügt, die Titelrolle spielen wird, wird der aus Anlaß der 150. Wiederkehr des Geburtsjahres des Dichters in Aussicht genommene Zuzus Schillerischer Dramen eingeleitet. Die Neueinstudierung des „Fiesco“, welche auch eine Neubearbeitung von Rollen erforderte, lag in den Händen des Herrn Kienhoff. Die erste Wiederholung von Ibsens „Gespenstern“ findet am Samstag, den 16. Oktober statt. Am Montag, den 18. Oktober wird ein weiteres Werk des nordischen Dichters, nämlich seine „Etlichen der Gesellschaft“, in neuer Einstudierung aufgeführt werden. Die Oper ist im Spielplan der laufenden Woche, die zur Fortsetzung der durch Herrn Buffards Erkrankung unterbrochene Vorarbeiten für die Neueinstudierung von Tschaikowsky's „Pique Dame“ benützt wird, mit folgenden Aufführungen vertreten: Donnerstag, den 14. „Die verkaufte Braut“ und Sonntag, den 17. „Tannhäuser“. Wegen Ende des Monats soll die erwähnte neu erworbene Oper „Pique Dame“ zum erstenmal zur Aufführung gelangen und das Schauspiel wird mit der Erstaufführung von Dürings „Hohen Spiel“ hervortreten. — Für die erste Aufführung zu ermäßigten Preisen ist Schillers „Kabale und Liebe“ in Aussicht genommen. Das völlig neue kostümliche und dekorative Gewand zu Webers „Oberon“ ist nahezu fertiggestellt. Die Aufführung ist auf den 5. November geplant.

Städtisch soll Herr Baasche auch zum Ausschrittsmitglied einer Arbeiterkammer gewählt worden sein.  
Der Reichstagsabgeordnete Semler, Rechtsanwalt in Hamburg, ist Mitglied des Ausschrittsrates der Dampfmaschinen- und Pressfabriken A. G. vorm. Helbig, der Hohen-Dampfschiffahrt A. G., der Woll- und Baumwollfabriken A. G.  
Außerdem ist Herr Semler, wie zur Genüge bekannt, an verschiedenen Nationalvereinigungen sehr lebhaft interessiert. Auch andere Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Reichstages sind noch Ausschrittsratsmitglieder.  
Wenn man noch die Verwandtschaften der Herren dazu nimmt, wird die Sache von der Ausschrittsratspolitik noch viel deutlicher. Z. B. war der Schwiegervater des Herrn Abg. Wasserfall, Kommerzienrat in Baden, Ausschrittsratsmitglied von:  
1. der „Wagnereisgesellschaft Waldhof“;  
2. der „Immobilien-Gesellschaft Waldhof“;  
3. der „Waldhofschen Gesellschaft für Lederfabrikation“;  
4. der „Konfektions-Unternehmen Wetterregeln“;  
5. der „Waldhofschen Fabrik Waldhof“;  
6. der „Waldhofschen Textil- und Kontinentale-Gesellschaft für elektrische Unternehmungen“;  
7. der „Frankfurter Transport-, Unfall- und Glasverfälscherungs-Gesellschaft“;  
8. der „Frankfurter Transport-, Unfall- und Glasverfälscherungs-Gesellschaft“;  
9. der „Waldhofschen Fabrik“.  
Ob damit alle Verwandtschaften z. erschöpft sind, können wir nicht sagen. Es ist auch gleichgültig. Interessant ist das geschichtliche der Prägung des Wortes „Ausschrittsratspolitik“ durch einen Nationalliberalen.

### Ausland.

**Spanien.**  
Der „Berl. Morgenpost“ meldet aus Madrid: Das Kriegsgericht hat gegen Ferrer auf Todesstrafe und Beschlagnahme seines Vermögens erkannt. Das Urteil wird vorläufig noch geheim gehalten, da es noch der Bestätigung des Königs bedarf. Es wird voraussichtlich erst am Mittwoch verkündet werden. Ferrer beteuert weiter seine Unschuld.

### Baden.

**Karlsruhe, 12. Oktober 1909.**  
**Wahlbewegung.**  
Aus dem 39. Wahlkreis Ettlingen-Karlsruhe.  
Ettlingen, 11. Okt. Eine heile Begeisterung für das Zentrum herrschte gestern in der hier abgehaltenen Zentrumsversammlung. Zahlreich haben sich die Wähler eingefunden, um einen Vortrag des Abgeordneten Welzer über die Reichsfinanzreform und die Landtagswahlen anzuhören. Auch einige Sozialdemokraten haben sich in den Saal verirrt und haben sich während der Ausführungen des Referenten durch öftere deplorierte Zwischenrufe bemerkbar gemacht, obwohl ihnen bekannt war, daß sie am Schluß des Referats zu Wort kommen können. Die Ausführungen Welzers fanden reichen Beifall. Zwei Genossen kamen in der Diskussion zum Wort, wovon der eine eine halbe Stunde sprach und für seine Partei noch zu reden suchte, was zu selten war, wurde aber dann im Schlusswort von Herrn Welzer glatt auf's Trotzen gestrichelt. Die ändernden Worte, welche er dann zum Schluß noch an die Anwesenden richtete, auf die Verdächtigungen des Zentrums von Seiten der Sozialdemokraten mit dem Stimmzettel in der Hand am 21. Okt. die Dichtung auszusprechen und so im wahren Sinn des Wortes den Wahltag zum Jahrtag zu machen, lösten einen stürmischen Beifall aus. In Ettlingen marschieren wir. Man sah es an unsern Leuten an, daß sie in der Hoffnung auf einen glänzenden Sieg in den Wahlkampf ziehen.

**Malsch, 11. Oktober.** Die gestrige Zentrumsversammlung verlief fast ununterbrochen glänzend. Der große Saal in der „Erone“ war dicht besetzt, zumeist mit Zentrumsleuten und nur sehr wenigen Gegnern, denen die Absicht von der letzten Versammlung her noch im Magen liegen mag. Freilich mit dem, was Dr. Frank am letzten Sonntag seinen hiesigen Genossen an Mißtrauen an die Hand gab, kann man keine Korrekturen holen. Die eine Hälfte der Wahrheit wird ja immer verschwiegen und die andere so zugestrichelt, daß sie unbedeutend die niedersten Leidenschaften leidenschaftlicher Menschen entfesseln muß. Das gehört zur Taktik. Demgegenüber war es ein Genuß, gestern dem Herrn Rechtsanwalt Trunk aus Karlsruhe zuzuhören. In zweifelhafte Rede

### Kirchliche Nachrichten.

Wienbach, 10. bis 17. Okt. wird hier eine Mission abgehalten durch fünf Kapuzinerordenspriester aus dem Kloster in Eichstätt, nämlich Vater Augustin Maria, Vater in Eichstätt, Missionspropäandist Vater Barnabas, Guardian von Wilsbiburg, Vater Sigibert, Vikar von Mötting, Vater Maximilian, Vikar von Rosenheim, Vater Augustin von Augsburg.  
Freiburg (Schw.). Der internationale Marianische Kongress wird nächstes Jahr in Salzburg stattfinden. Mit Freunden hat Sr. Eminenz Kardinal Kaschubski, Erzbischof von Salzburg, denselben angenommen und sich auf den Sodenkongress nach Wien begeben, um dessen Tagung nächstes Jahr zugleich mit dem Marianischen Kongress zu veranlassen. Mit Begeisterung wurde der Antrag des greisen Kardinals angenommen. Mit der Organisation für Bayern und des übrigen Deutschland wurde hochw. Herrn Prälat Wehler von Regensburg beauftragt. Ein Studienprogramm für den internationalen Marianischen Kongress soll nächstens ausgearbeitet werden und die bezüglichen Wünsche der zeitgemäßen Thematika und Anträge bezüglich Übernahme mariologischer Arbeiten möge man an Herrn Prälaten J. Meiser in Freiburg (Schw.) einreichen. Möge das Wort „Germania docet“ bei dieser Gelegenheit sich auch bezüglich der Mariologie bewähren.  
Zürich, 10. Okt. Bei Beginn des Wintersemesters 1909/10 sind folgende Veränderungen im Lehrkollegium der theologischen Fakultät an hiesiger Universität zu verzeichnen:  
Wie schon bekannt, liegt an Stelle des H. H. Vater Stobin — jetzt Regens in Wien — Vater Karl Niederlad, vorher in Germanium in Rom. Derselbe übernimmt auch die Vorlesungen des H. Vater Koch über soziale Frage; denn Vater Koch ist wegen Krankheit für das Wintersemester beurlaubt in Gortzen bei Baaken, Holland. An Stelle des H. Vater Franz liegt B. Vinder, vorher in Klagenfurt. Für Privatdozent Vater Friedrich liegt Vater Schmitt, ein Badener, Theologia moralis et pastoralis. Vater Schmitt vertrat vorher in Klagenfurt die Stelle eines erkrankten Professors.  
Vater Benno Kuracher, der berühmte vollständige, ostetische und tiefere, wochenweise Kapuzinerpater hat bekanntlich seinen Sitz in Rom erhalten, wo er Generaldefinitio seines Ordens geworden war. Jetzt überträgt ein liberaler Blatt mit der Nachricht, Vater Benno Kuracher sei aus der katholischen Kirche ausgetreten. Zunächst ist, wie die „Allg. Postztg.“ schreibt,

behandelte er der Hauptsache nach folgende drei Punkte zur bevorstehenden Landtagswahl: 1. Unterstand die Partei in bezug auf die Interessen der Arbeiterklasse in der Kammer. 2. Die Zentrumsfraktion ist nicht eine einseitige Arbeiterpartei, wie die Sozialdemokratie, sondern die Partei zur gleichmäßigen Vertretung der Interessen aller; dies allein ist vernünftige und praktische Politik. 3. Das Zentrum ist in Baden die einzige Partei, die das größte Gut des Volkes, die Religion, in praktischer Weise verteidigt und schützt. Es wird darin einzuweisen unterliegt von den Konfessionslosen, deshalb treten wir auch bei den Wahlen in gewissen Bezirken für sie ein. Beide haben gemeinsam das Gut positiven Religionsbekenntnisses zu schützen gegen die Sozialdemokratie (und die übrigen Konfessionslosen), die zwar Religion als Privatangelegenheit erklärt, in der Tat aber sowohl in persönlichen Verhältnissen der meisten Genossen und besonders Genossenschaftler, als auch in der Presse, den gemeinsten Maß gegen jede wirkliche Religion zur Schau trägt. Das Beispiel von Frankreich sagt genug. Mit einem warmen Appell an die Wähler, am 21. Oktober nicht Leidenhaft, sondern die Vernunft walten zu lassen und dem Kandidaten Welzer die Stimme zu geben, schloß der Redner seine Ausführungen, die oft, besonders aber am Schluß, von lebhaftem Beifall begleitet waren. Wegen vorgerückter Stunde gestaltete sich die Diskussion kurz. Gegner meldeten sich keine zum Wort. Die beiden Diskussionredner, der hochw. Herr Pfarrer und ein Herr aus Karlsruhe, ein Kaufmann, bestätigten, jeder aus seiner Erfahrung, die Ausführungen des Redners, besonders zum dritten Punkt.  
Die Hoffnung auf eine glänzende Wiederwahl Welzers ist durch diese Versammlung, die meistens von reifen Männern besucht war, noch bedeutend gestiegen.

**Aus dem Wahlkreis Ettlingen-Forsheim.**  
Willingen, 11. Oktober. Die gestern nachmittag im Gasthaus „zum Adler“ dahier stattgehabte Zentrumsversammlung nahm einen sehr angenehmen Verlauf. Arbeitersekretär Maier aus Karlsruhe beleuchtete in 1½ Stunden die sozialdemokratische Flugblatt „Wahltag! — Wahltag!“ und führte dasselbe auf seinen wahren Wert zurück. Herr Fabrikant Sijam an an aus Forsheim machte hierzu noch einige Ergänzungen und forderte die Anwesenden auf, sich am 21. Oktober ebenso tapfer zu halten, wie bei den jüngsten Gemeindevahlen in Willingen, was mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Der Ortsgeistliche beleuchtete insbesondere die Religionsfeindschaft der Sozialdemokratie, was den anwesenden drei Sozialdemokraten gar nicht behagte. Auch Herr Goldarbeiter Kapf von Willingen forderte die Versammlung auf, am 21. Oktober ihre Stimme dem Zentrumskandidaten zu geben. Mit einem begeisterten Aufgenommenen noch auf das Zentrum konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen.  
Willingen, 11. Okt. Das Zentrum kann auf vier gut besuchte, glänzend verlaufene Versammlungen, die im Bezirk Willingen stattfanden, auf den letzten Sonntag zurückblicken. Es herrschte überall große Begeisterung für unseren Kandidaten Herrn Dr. Welzer. Derselbe wird infolge seiner Beliebtheit zweifellos auch Stimmen von Nichtzentrumsleuten erhalten. Die Versammlung in Mandeggen, wo vor 8 Tagen eine liberale Versammlung und vor einigen Wochen eine sozialdemokratische Wähler nicht zustande kamen, zählte 50 einheimische Besucher. In Leiningen mußten die Sozialdemokraten den Platz annehmen, gleich nach Schluß unserer Versammlung ebenfalls eine solche zu beginnen, was überhaupt jemand zu bekommen. Dabei waren in unseren Versammlungen, besonders in Hohenwurst, fast durchweg ältere Leute, also lauter Wähler. Bezeichnend ist, daß die Liberalen, die erst in letzter Zeit auf dem Plan erschienen, in den Orten, wo sie eine Versammlung überhaupt zustande brachten in der Hauptsache über das Zentrum loszogen, als wenn dieses und nicht die Sozialdemokraten der Hauptgegner wäre.  
In der Stadt entfalteten die Freisinnigen eine rührige

an offizieller Stelle zur Stunde nur soviel bekannt, daß Kuracher, von einer Inspektionsreise nach Nordamerika zurückgekehrt, mittels Schreiben sein Amt als Ordensdefinitio (Kardinal des Ordensgenerals) niedertelegt und erklärte, er sei abgereist, sage aber nicht, wohin, um unbestimmte zu sein. Man vermutet, daß er sich nach Chile begeben hat. In eingeweihten Kreisen weiß man seit langem, daß Vater Benno Kuracher an zerrüttete Nerven hat. Mehr sagt sich zuerst noch nicht. Auch auf diese Nachricht reagiert, schmerzliche Empfindungen nachzutreten, so läßt sich doch noch hoffen, daß die darüber hinausgehende Meldung, Vater Kuracher sei der katholischen Kirche entsetzt worden, sich nicht bewahrheitet. Es fehlt für eine solche Behauptung bis jetzt jede Unterlage. Möge Gottes Gnade den Vater Benno bewahren, den wertvollen Schritt wieder zurückzumachen, damit er für die ungeliebten Schwestern sei und bleibe das leuchtende Vorbild eines gottesfürchtigen Seelenhirten und Rufers im Streit wider die Feinde der katholischen Kirche.  
Zum traurigen Fall des Vater Benno Kuracher wird der „Zentrums-Parlaments-Korrespondenz“ von zuverlässiger Seite folgen folgendes mitgeteilt: Vater Benno hat an den hochw. Vater Beno ein Schreiben gerichtet, worin es heißt, er habe es nicht mehr über sich gebracht, in Rom zu bleiben und sei deshalb von dort weggegangen. Er sei fort und gäbe niemanden eine Adresse an, wo er sei. Er fühle sich innerlich auch jetzt zunächst außer sich gesteht. — Vielleicht darf man aus diesem Schreiben die schmerzhafte Hoffnung schöpfen, daß Vater Benno in absehbarer Zeit wieder den Weg zu seinem Orden und damit zu seinem inneren Frieden zurückfinden wird.

### Literarisches.

**Volks- oder Zentralheute?** Diese Frage behandelt eingehend Herr Heisinger in der Zeitschrift „Der Arbeiter“, Freiburg i. B. Berlin. In populärer, einprägnanter Sprache wird die gewaltige Überlegenheit der Zentralheute über die Volksheute gezeigt und die Frage der Wohnungsfrage zugunsten der Warmwasserheizung entschieden. Als praktisch tätiger Ingenieur gibt Mayer wiederholt Winke für Vergebung z. Vor der gegen „verbesserten amerikanischen Aufzucht“ wird nachdrücklich gewarnt. Das Schriftchen, das vom Verfasser (Freiburg i. B., Kaiserstraße 3) gegen Entlohnung von 40 Pf. zu beziehen ist, kann jedem Interessenten bestens empfohlen werden.

Tätigkeit. Für diese Woche haben sie schon zwei große Versammlungen angefangen, in welchen Rechtsanwält Dr. Weill-Karlsruhe und Konrad Kaufmann-Stuttgart sprechen werden. Durch diese Tätigkeit ist es nicht ausgeschlossen, daß der Nordbadische in Stichwahl kommt. Der liberale Kandidat, Herr Willmann, soll bereits resigniert erklärt haben, daß es ihm angenehm sei, wenn er durchfalle.

### Wahlkreis Offenburg-Stadt

Offenburg, 11. Okt. Eine von 600—700 Wählern besuchte Zentrumsversammlung fand gestern im Unionale statt und lieferte durch ihren glänzenden Verlauf den Beweis, daß die Auffstellung der Kandidatur des allseits hochgeschätzten und wahrhaft volkstümlichen Herrn Stadtrats Franz Simmler in allen Zentrumskreisen unter Stadt einhellig begrüßt wird. Der glänzende Beifall, den keine Vermählung in gegnerischen Lagern und nur anmähend aufzugeben vermag, lieferte, wie Herr Rechtsanwalt Friedrichmann als Vorsitzender in seiner Begrüßungsansprache hervorhob, auch den Beweis, daß man in unsern Kreisen die Bedeutung der Landtagswahl gründlich erfährt. Als erster Redner sprach der Zentrumskandidat Stadtrat Simmler. Nach warmem Dankeswort für das ihn ehrende Vertrauen vertrat er, alle Kraft einsetzend, um sich dessen würdig zu zeigen. Als ehemaliger Arbeiter und Geschäftsinhaber, der mit Arbeit und Sorge sich eine feste Existenz gegründet, wisse er genau, wo den Arbeitgebern und den Arbeitern der Schuh drücke. Er gehöre, sei er politisch denke, zur Zentrumspartei und habe sich für die soziale Frage stets besonders interessiert. Religiös erzogen, habe er auch erkannt, daß die christliche Weltanschauung, wie sie das Zentrum vertritt, die feste Grundlage für Staat und Familie sei. Welche Früchte die von ihren Gegnern erstrebte Zerrüttung dieser Ordnung zu zeitigen drohe, das habe er als Feldzugsteilnehmer 1871 an den Taten der Kaiser Armee schaudernd gesehen. Lebhafter Beifall und Hochrufe durchdrangen den Saal nach den trefflichen Worten des Herrn Kandidaten. — Nach kurzer Pause ergiff Herr Professor Dr. Spahn das Wort zu einer durch geistvolle, zwingende Logik und meisterhafte Form ausgezeichneten, etwa zweifelhafte Rede, in der er zu den hauptagitatatorischen Anliegen der Liberalen und Sozialdemokraten Stellung nahm. Der Vorleser zog aus dem Gedächtnis den einzig richtigen Schluß, daß sich die Wahrheit des von dem nationalliberalen Führer Wasserfall 1893 getanen Ausspruches befunde: Das Zentrum ist eine festgefügte Partei, die stets den Mittelstand vertritt und soziale Arbeit geleistet hat, was man von einer anderen Partei nicht sagen kann! Es ist auch eine fortschrittliche Partei; das hat sie durch die den neuen Zeitforderungen entsprechende Reichsfinanzreform bewiesen. Schlugen indes der Redner nach, wie die konfessionelle Seite auch wieder in den Kampf um die Erneuerung von den Liberalen hereingezogen worden sei, die dann, wenn wir uns wehren, dies bestritten und uns Friedensstörung vorwerfen. Die Versammlung schloß mit einem begeisterten Hoch auf Simmler.

**X Rom See, 11. Oktober.** Die Wahlbewegung ist auch bei uns im Gange, obwohl sie nicht so lebhaft unter dem Publikum ruhmort, als man wünschen möchte. Der erste Wahlkreis Bühlendorf-Überlingen ist fürs Zentrum absoolut sicher, einer der sichersten im Lande. Bis jetzt ist kein Gegenkandidat von nationalliberaler Seite bekannt. Der zweite, Wehrloch-Stodach, dürfte Herrn Dr. Yam zu fallen; auf unserer Seite wird tüchtig gearbeitet und die Kandidatur des liberalen Bürgermeisters von Wehrloch wird im Bezirk Stodach mit sehr geteilten Gefühlen aufgenommen. Die Stadt Konstanz (dritter Wahlkreis) hat seit gestern eine glückliche Zentrumskandidatur in der Person des Kaufmanns und Stadtrats Michael Federpiel, der Beziehungen in allen Kreisen der Stadt besitzt. Sein Gegenkandidat Lohr ist in vielen liberalen Kreisen nicht weniger als beliebt. Eine Stichwahl ist zunächst bei vier Kandidaturen unabweislich; wie diese aber ausfällt, das läßt sich kaum vermuten.

Der vierte Bezirk Konstanz-Überlingen-Stodach wird wohl sicher wieder Wähler wählen, obwohl die Sozialisten wie wütende Bienen und Wespen umherlaufen. Herr Kösch zeigt sich alle Sonntage im Wahlkreis; aber es ist kein Zug in der Sache. Geleitern sprachen in Überlingen die Herren Widmer, v. Stobingen und Geistl. Rat Werber, in Malsch Herr Professor Dr. Maier, in Überlingen Herr Güterbesitzer Diez und ein Arbeiter Widmer, in Markfingen derselbe Herr Widmer und Herr Pfarrer Schneider von Willingen. Herr Kösch war in Malsch und Reichenau. Herr Widmer hielt in Epfingen eine sehr schöne Versammlung am Abend. Am nächsten geht es in den Wahlkreis (Wehrloch) zu. Die Singener Liberalen überschwenken den Kreis mit Flugblättern und gehen, was der Brief vermag. Da müssen die für uns guten Orte das Meiste aufbieten. Die Finanzreform spukt immer noch in den Köpfen, und die Wahlfähigkeit ist unsere ärgste Feindin.

### Kleine badische Chronik.

**Mannheim, 11. Okt.** Das neue Landesgesetz, das nach den Plänen des Geh. Oberbaurats Professor Dr. Warth in Karlsruhe erarbeitet wurde, wird in den nächsten Tagen dem Reichstag übergeben werden. Es ist nach modernsten Grundgedanken der Wissenschaft erarbeitet und bedeutet, wie i. H. das Männerquellgesetz in Bruchsal (der erste Teil davon in Denkschrift) eine Gruppe, mit der Baden wieder an der Spitze der Kulturländer marschieren. Wenn man das mit Parkettboden, Vinoleum, Zentralheizung, Ventilation, elektrischem Licht, Wädrern, großem Krankenhause, mit Dampfheizung, Wädrern und Wädrern, sowie mit Aufzügen ausgestattet und von schönen Parkanlagen umgebene Anstaltsgebäude durchwandert, so könnte man zuwächst glauben, sich in einem modernen Sanatorium zu befinden. Aber die Gründe, welche die leitenden Männer für diese ansehnliche Luxuriöse Einrichtung anführen, müssen wir als furchtbar anerkennen. Das Gebäude soll hygienisch völlig einwandfrei sein, um Epidemien vorzubeugen und die fürchterlich recht oft geschwächten Strahlungen vor Krankheit zu bewahren, zu verhindern, daß verborgene Krankheitskeime zum Ausbruch gelangen, dazu beitragen, daß mitgebrachte Krankheiten ausheilen, um auf diese Weise die Strahlungen der Gesellschaft in einem Zustande zurückzugeben, daß sie dem Kampfe ums Dasein gewachsen sind. Nach vollständigem Ausbau wird die Anstalt 600 Gefangene aufnehmen können. Es ist für männliche Gefangene bestimmt, die Gefängnisstrafen von 2 Monaten bis zu 5 Jahren zu erleiden haben.  
**Mannheim, 11. Okt.** Die älteste Kirche Mannheims, die Trinitatiskirche, feierte gestern ihr 200-jähriges Bestehen. Sie wurde mit aus freiwilligen Beiträgen von Lutheranern aus ganz Deutschland und Schweden errichtet. Vor 200 Jahren hatte das Regiment

Fliesbach der Kirche eine Glocke mit dem Namen sämtlicher Offiziere, das Regiment Sachsen-Weimaringen ein Portal gestiftet und ein Musikinstrument war gestiftet worden. In Erinnerung an diese Gaben stiftete das Offizierskorps unteres Grenadier-Regiments eine Gedächtnisglocke, aus der zwei neue Bronzestelen für Stengel und Altar angefertigt wurden und auch bei der gestrigen Feier wurde ein Gedächtnisbuch gestiftet, ein Gedächtnisbuch des Regimentes der 4. Kompanie.  
**Mannheim, 11. Oktober.** Die hiesige Handelskammer hat sich gegen den Entwurf einer Reichssteuerungsordnung ausgesprochen, da die Notwendigkeit einer solchen nicht vorliegt.  
**Freiburg, 11. Oktober.** Prinz Friedrich von Sachsen-Weimaringen, Herzog von Sachsen, hat die Verlobung seiner ältesten Tochter Feodora mit dem Großherzog von Sachsen-Weimar telegraphisch dem Oberbürgermeister mitgeteilt. Weiter übermittelte der Herzogliche Hofmeister, die einige Jahre hier gewohnt hat, alsbald die Glückwünsche der Stadt Freiburg.  
**Badenweiler, 11. Okt.** In Eggenstein hat sich der 39 Jahre alte Landwirt Wilhelm Groß mit dem Hammermeister des Hald durchschneiden. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.  
**Homburg (am Neckar), 11. Okt.** Die mit ca. 5000 Garden besetzte Feldkammer des Kronenwirts Franz Martin ging in Flammen auf. Auch landwirtschaftliche Maschinen wurden zerstört.

### Der Haus- und Grundbesitzerverein Karlsruhe und die Landtagswahlen.

**Karlsruhe, 12. Oktober 1909.**  
Im Saal 3 der Brauerei Schrempf fand gestern Abend eine gut besuchte Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins statt, um Stellung zur Landtagswahl zu nehmen. Der Vorstand, Herr Rechnungsrat Merkle, eröffnete die Versammlung unter ausdrücklicher Betonung, daß die Versammlung eine unpolitische sei. Es seien deshalb sämtliche hiesigen Landtagskandidaten eingeladen worden und erzielte sich eine große Zahl von Anwesenden. Geheimer Hofrat Weismann und Hofrat Trautmann haben sich schriftlich entschuldigt. Weismann legte Redner die Wünsche und Beschwerden der Haus- und Grundbesitzer, namentlich in Bezug auf die Vermögenssteuererhöhung dar, wobei er hervorhob, daß die Vermögenserhöhung bei der Gemeindeförderung nach den Schulden bemessen und Kapital und Hausbesitz ungleich belastet seien. Es sei auch nicht richtig, daß die Grundbesitzer besondere Vorteile von den fälligen Einrichtungen haben. Nachdem ein voller Schuldendruck nicht möglich sein werde, habe der Verein angeregt, daß zwei Drittel der Schulden sollen abgezogen werden dürfen, dagegen solle das Kapital stärker herangezogen werden.  
Die hiesigen Hausbesitzer haben ferner große Feuerversicherungsanlagen zu bezahlen, besonders im letzten Jahre infolge des Brandes in Dornau. Namentlich durch die Brände auf dem städtischen Lande werde die Vermögenserhöhung bei der Gemeindeförderung nach den Schulden bemessen und Kapital und Hausbesitz ungleich belastet sein. Es sei auch nicht richtig, daß die Grundbesitzer besondere Vorteile von den fälligen Einrichtungen haben. Nachdem ein voller Schuldendruck nicht möglich sein werde, habe der Verein angeregt, daß zwei Drittel der Schulden sollen abgezogen werden dürfen, dagegen solle das Kapital stärker herangezogen werden.

Die hiesigen Hausbesitzer haben ferner große Feuerversicherungsanlagen zu bezahlen, besonders im letzten Jahre infolge des Brandes in Dornau. Namentlich durch die Brände auf dem städtischen Lande werde die Vermögenserhöhung bei der Gemeindeförderung nach den Schulden bemessen und Kapital und Hausbesitz ungleich belastet sein. Es sei auch nicht richtig, daß die Grundbesitzer besondere Vorteile von den fälligen Einrichtungen haben. Nachdem ein voller Schuldendruck nicht möglich sein werde, habe der Verein angeregt, daß zwei Drittel der Schulden sollen abgezogen werden dürfen, dagegen solle das Kapital stärker herangezogen werden.  
Die hiesigen Hausbesitzer haben ferner große Feuerversicherungsanlagen zu bezahlen, besonders im letzten Jahre infolge des Brandes in Dornau. Namentlich durch die Brände auf dem städtischen Lande werde die Vermögenserhöhung bei der Gemeindeförderung nach den Schulden bemessen und Kapital und Hausbesitz ungleich belastet sein. Es sei auch nicht richtig, daß die Grundbesitzer besondere Vorteile von den fälligen Einrichtungen haben. Nachdem ein voller Schuldendruck nicht möglich sein werde, habe der Verein angeregt, daß zwei Drittel der Schulden sollen abgezogen werden dürfen, dagegen solle das Kapital stärker herangezogen werden.

Die hiesigen Hausbesitzer haben ferner große Feuerversicherungsanlagen zu bezahlen, besonders im letzten Jahre infolge des Brandes in Dornau. Namentlich durch die Brände auf dem städtischen Lande werde die Vermögenserhöhung bei der Gemeindeförderung nach den Schulden bemessen und Kapital und Hausbesitz ungleich belastet sein. Es sei auch nicht richtig, daß die Grundbesitzer besondere Vorteile von den fälligen Einrichtungen haben. Nachdem ein voller Schuldendruck nicht möglich sein werde, habe der Verein angeregt, daß zwei Drittel der Schulden sollen abgezogen werden dürfen, dagegen solle das Kapital stärker herangezogen werden.  
Die hiesigen Hausbesitzer haben ferner große Feuerversicherungsanlagen zu bezahlen, besonders im letzten Jahre infolge des Brandes in Dornau. Namentlich durch die Brände auf dem städtischen Lande werde die Vermögenserhöhung bei der Gemeindeförderung nach den Schulden bemessen und Kapital und Hausbesitz ungleich belastet sein. Es sei auch nicht richtig, daß die Grundbesitzer besondere Vorteile von den fälligen Einrichtungen haben. Nachdem ein voller Schuldendruck nicht möglich sein werde, habe der Verein angeregt, daß zwei Drittel der Schulden sollen abgezogen werden dürfen, dagegen solle das Kapital stärker herangezogen werden.

Die hiesigen Hausbesitzer haben ferner große Feuerversicherungsanlagen zu bezahlen, besonders im letzten Jahre infolge des Brandes in Dornau. Namentlich durch die Brände auf dem städtischen Lande werde die Vermögenserhöhung bei der Gemeindeförderung nach den Schulden bemessen und Kapital und Hausbesitz ungleich belastet sein. Es sei auch nicht richtig, daß die Grundbesitzer besondere Vorteile von den fälligen Einrichtungen haben. Nachdem ein voller Schuldendruck nicht möglich sein werde, habe der Verein angeregt, daß zwei Drittel der Schulden sollen abgezogen werden dürfen, dagegen solle das Kapital stärker herangezogen werden.  
Die hiesigen Hausbesitzer haben ferner große Feuerversicherungsanlagen zu bezahlen, besonders im letzten Jahre infolge des Brandes in Dornau. Namentlich durch die Brände auf dem städtischen Lande werde die Vermögenserhöhung bei der Gemeindeförderung nach den Schulden bemessen und Kapital und Hausbesitz ungleich belastet sein. Es sei auch nicht richtig, daß die Grundbesitzer besondere Vorteile von den fälligen Einrichtungen haben. Nachdem ein voller Schuldendruck nicht möglich sein werde, habe der Verein angeregt, daß zwei Drittel der Schulden sollen abgezogen werden dürfen, dagegen solle das Kapital stärker herangezogen werden.

ländlichen Wähler hin, und unter diesem Druck haben sie nachgegeben. ...  
Die Beschlüsse, welche am Donnerstag im großen Saal des Reichstages angenommen wurden, sind von dem Reichstagspräsidenten nach dem Verlangen der Abgeordneten in den Reichstagsklub gebracht worden. ...  
Die Beschlüsse, welche am Donnerstag im großen Saal des Reichstages angenommen wurden, sind von dem Reichstagspräsidenten nach dem Verlangen der Abgeordneten in den Reichstagsklub gebracht worden. ...

ein Opfer seines Forschungsdranges, war längere Zeit verschollen und schließlich der erste, der über die feierlichen Vorgänge im Norden dieser Provinzen genaue Mitteilungen gebracht hat. Seine letzte Besuche im Sommer 1908 führte ihn nach Deutschesch, wo er den technischen und industriellen Fragen besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat. ...  
In der Nacht zum 10. d. M. sind in einem unbekannt, etwa 33 Jahre alte Frauensperson in der östlichen Kriegstraße einem Landwirte aus einem Nachbarorte sein Portemonnaie mit 7 Mark. ...

**Sport.**  
**Mannheim, 11. Okt.** Das Fußballspiel um den Pokal des Kronprinzen, das heute zwischen Süd- und Westdeutschland im hiesigen Reichstagsklub ausgetragen wurde, gewann die süddeutsche Mannschaft mit 3:0.  
**Rus dem Gerichtsaaal.**  
**Berlin, 11. Oktober.** Im Prozeß Dahlhoff hielt der Staatsanwalt die Anklage gegen beide Angeklagte im vollen Umfang an und beantragte gegen Dahlhoff 10 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrenverlust, gegen Schwardt 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. ...

**Vermischte Nachrichten.**  
**Had. Berlin, 11. Okt.** Ein schwerer Raubanfall ereignete sich heute Vormittag in Wilmersdorf. Bei einem dort aufgeführten Neubau stürzte das Gerüst in einer Höhe von 30 Metern in sich zusammen. Vier Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. ...  
**Had. Berlin, 11. Okt.** Der Schriftleiter Max Sackradt, der am Abend des 28. August die 70 Jahre alte frühere Opernsängerin Josephine Waldpohl in ihrer Villa in Wilmersdorf ermordete und brandstiftete, wurde heute vom Schwurgericht zum Tode verurteilt. ...

**Lokales.**  
**Karlruhe, 12. Oktober 1909.**  
Eine Bekanntmachung des Stadtrats betr. die Landtagswahlen liegt der heutigen Stadtausschüsse bei, worin wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.  
**Katholischer Männerverein Badenien (Stadtteil Mühlburg).** Am nächsten Sonntag nach dem Festtage des heiligen Nikolaus wird eine öffentliche Besprechung im großen Saal des Reichstages abgehalten. ...

Bauern sein Grundstück wegen rückständiger Schul hatte feuersicheren lassen.  
**Hd. Frankfurt (Main), 9. Oktober.** Der Aviatiker Dierkordt wird mit Rücksicht darauf, daß er keinen Flug unternehmen konnte, noch bis Montag hier bleiben.  
**Hd. Magdeburg, 11. Okt.** Dem deutschen Flug-techniker Ingenieur Gröbe ist es gelungen, auf dem Flugfeld bei Worf einen Motor für einen mit einem deutschen Propeller ausgestatteten Flug auszuführen, indem er länger als 10 Minuten in der Luft blieb. ...

**Telegramme und neueste Nachrichten.**  
**Hd. Berlin, 11. Oktober.** Der deutsche Gesandte in Bukarest, v. Niderlen-Wächter, ermächtigt sich zu der Erklärung, daß ihm von einer bevorstehenden Aenderung in seiner derzeitigen Stellung nichts bekannt sei. ...  
**Hd. Berlin, 11. Oktober.** Als zukünftiger Unterrichtssekretär der Reichsanleihe ist der jetzige Unterrichtssekretär im Reichsanleihe, v. G. N. C. S. in Aussicht genommen, während der Zeit des Fürstlichen Willen vorübergehend im Reichsanleihepalast tätig war. ...

**Had. Berlin, 11. Oktober.** In der heutigen Sitzung des Zentral-Ausschusses der Reichsanleihe wurde nach etwa einstündiger Beratung beschlossen, den Zinsfuß der Reichsanleihe von 4 auf 5 Prozent, den Lombard-Zinsfuß von 5 auf 6 Prozent zu erhöhen.  
**Hd. Königsberg, 11. Oktober.** Gestern hat eine große Wähler-Versammlung in Königsberg den Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg, den Abgeordneten für den Wahlkreis Königsberg, wegen seiner Abkündigung gegen die Erbschaftsteuer aufgefordert, sein Mandat niederzulegen. ...

**Had. Berlin, 11. Okt.** Der Schriftleiter Max Sackradt, der am Abend des 28. August die 70 Jahre alte frühere Opernsängerin Josephine Waldpohl in ihrer Villa in Wilmersdorf ermordete und brandstiftete, wurde heute vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.  
**Had. Berlin, 11. Okt.** Ein schwerer Raubanfall ereignete sich heute Vormittag in Wilmersdorf. ...

**Karlshorher Stadesbuch-Auszüge.**  
Cheaufgebote: 9. Okt. Richard Wolow von hier, Justizrat hier, mit Josephine Klein von Wilmersdorf. ...  
Geburt: 29. Sept. Erwin Augustin, Vater Josef Schultze, Schloffer. ...

**Wetterbericht des Generaldirektors für Meteorologie und Hydrographie vom 12. Oktober 1909.**  
Hoher Druck bedeckt auch heute noch Ost- und Mitteleuropa mit einem Kern über Nordwestrussland. Die getrennten isolierten Depressionen haben sich über den größten Teil Westeuropas ausgedehnt und verlagert sich weit in das Binnenland herein. ...  
**Tages-Kalender.**  
Dienstag, den 12. Okt. 1909:  
Berlin absteigerischer Katholik, Ortsgemeinde Karlruhe. ...

**Der Fischer mit dem großen Dorfsch auf dem Rücken**  
ist das Garantiezeichen für die echte Scotts Emulsion, und nur diese ist nach dem Scott'schen Verfahren hergestellt. ...  


**C. M. S.**  
Heidelberg ad. St. Annam, fer. IV. die 13. Okt.  
Die „Königliche Volkszeitung“, das führende Zentrumorgan im Rheinland, widmet an diesem Freitag „Der Waldmichel“ oder „Das Stenerparlament im Nebenklubchen“ folgende Beilage:  
Der Waldmichel, der dem liberal-sozialdemokratischen Großklub in Baden schon viele Scherzreden bereit hat, ist wieder da. ...

**Geschäftliche Mitteilung.**  
Auf der Jubiläumsvorstellung für Rudolf in Berlin wurde der Raggi-Gesellschaft außer der goldenen Auszeichnungsbüste als besondere Auszeichnung auch noch die von der Stadt London begünstigte Heim-Gold-Medaille der „Universal Cookery and Food Association, London“ zuerkannt.

Mittwoch, den 13. Oktober,  
abends halb 9 Uhr,  
findet im  
**Saalbau, Ecke Gottesauer- u. Lachnerstr.,**  
**Zentrums-Verfammling**  
statt, zu der alle Parteifreunde hiermit zu zahlreichem Besuche  
höflichst eingeladen werden.  
**Der Ortsauschuß der Zentrumspartei.**

**Mittelstands-Vereinigung**  
Karlsruhe.  
Morgen Mittwoch, den 13. Oktober, abends 7/9 Uhr, im Saale  
des Goldenen Adlers, Karl-Friedrichstraße,  
**Öffentliche Wählerversammlung,**  
in der unser Kandidat, Herr Handels- und Reallehrer  
**Aug. Bergmann**  
sprechen wird. — Freie Diskussion. —  
Alle Wähler sind freundlichst eingeladen. Der Wahlauschuß.

**Vereinsbank Karlsruhe**  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
Wir berechnen vom 12. d. M. ab:  
5 1/2 % Debitzinsen im provisionspflichtigen Konto-Korrent-  
Kreditverkehr,  
6 % Vorschusszinsen (provisionsfrei)  
und vergüten:  
im Konto-Korrent ohne Kredit (Scheckverkehr) 3 % Zinsen.  
Karlsruhe, den 11. Oktober 1909.  
Der Vorstand.

**Sparkasse Heiligenberg (Baden).**  
Der Zinsfuß für Einlagen wird vorbehaltlich der Zustimmung des Ver-  
bandsausschusses mit Wirkung vom 1. Januar 1910 ab von 4 % auf 3 1/2 %  
herabgesetzt.  
Ferner bringen wir zur Kenntnis, daß  
1. Einlagen von dem auf den Einlagezeittag folgenden Tage ab zinstragend  
werden;  
2. Rückzahlungen von Einlagen wenn möglich ohne Kündigung und  
ohne Zinsabzug erfolgen.  
Der Verwaltungsrat.  
Martin. Stäfflin.

Karlsruhe. — Museumssaal.  
Mittwoch, den 20. Oktober, abends 8 Uhr,  
**Schumann-Hugo Wolf-Abend**  
des Grossh. Kammerängers  
**Jan van Gorkom,**  
am Klavier: Kapellmeister **Georg Hofmann.**  
Konzertflügel Blüthner  
aus dem Lager des Herrn Hoflieferanten Schweisgut.  
Eintrittskarten: Saal 4, 3, 2 Mk., Galerie Mk. 2.— und 1,50 in der  
Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz,**  
Kaiserstrasse 114, Telefon 1850, und Abendkasse.

Grossherzogliches Hoftheater Karlsruhe.  
Mittwoch, den 13. Oktober, 7 1/2 Uhr abends  
(Einlass 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr)  
**I. Abonnements-Konzert**  
des  
Grossherzoglichen Hof-Orchesters,  
unter der Leitung  
des Ersten Hofkapellmeisters Herrn **Leopold Reichwein.**  
Solistin: Frl. **Leydhecker** (Gesang).  
Programm.  
1. **Anton Bruckner: Sinfonie Nr. VII, E-dur.**  
Pause von 10 Minuten.  
2. **A. Mendelssohn: Lieder** (am Klavier der Komponist).  
3. **Richard Strauss: Tod und Verklärung.**  
Der Flügel ist aus dem Lager des Herrn Hoflieferanten Schweisgut.  
Der Verkauf von Einzelkarten für das I. Konzert findet zu den  
üblichen Verkaufsstellen in der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters  
sowie am Konzerttage an der Tages- und Abendkasse statt. Im  
Vorverkauf werden keine Vorverkaufsgebühren erhoben.  
Programme mit Text sind an der Tages- und Abendkasse  
à 10 Pfg. erhältlich.  
**Öffentliche Generalprobe:** Mittwoch, den 13. Oktober,  
vormittags 11 Uhr.  
Preis der Eintrittskarte Mk. 2.—.

**Residenz-Theater.**  
Kinematograph. Waldstrasse.  
Programm vom 9. bis incl. 12. Okt. 09.  
Die Herstellung von Seilen und  
starken Zangen aus Hart- und Kofos-  
fasern in einer Fabrik in Genèva  
bei Kalfutta. Interessant und lehrreich.  
Abenteuer eines Banern. Humori-  
stisch.  
Geld und Herz. Ergreifendes Drama.  
Die vergnügten Peger oder Ver-  
lustigung an Bord. Tonbild.  
Baby will seine Suppe nicht  
essen. Humoristisch. Komische Szene  
von Brindejeint Offenbach. Geht von  
Frl. Gaumont und dem kleinen Albeihard  
vom Nouveautés-Theater zu Paris.  
Die Bombe. Großartiger drama-  
tischer Kunstfilm.  
Das Kagenfell. Naturaufnahme.  
Ein unterbrochener Studienarrest.  
Sehr erheitend.

**Grosse**  
**Waren-Versteigerung.**  
Dienstag, den 12. Oktober, und  
die folgenden Tage jeweils nach  
2 Uhr, werde ich im Antrage  
**Nüppnererstraße 20**  
gegen bar öffentlich versteigern:  
ca. 35 Duzend Winterhosen und schwere  
" 20 " Unterhosen } Winter-  
" 15 " Unterjacken } hosen,  
" 3 " weiße Damenhemden }  
" 1 " Blusen (weiß und schwarz)  
1 größere Partie Herren- und Damen-  
Kegenschirme.  
Ferner:  
**300 000 Cigaretten,**  
meistens nur bessere Sachen (Gaudarbeit),  
1 Partie Porzellanwaren,  
**70 000 Ansichtspostkarten**  
(Münsterarten),  
50 Wand- und Küchenuhren.  
Nebsther habe ich höchst ein  
**J. Madlener, Auktionator.**  
NB. Am Mittwoch und die folgenden  
Tage vorm. können die Sachen zu  
Versteigerungspreisen abgegeben werden.

**Neu!**  
**Pastinello-**  
**Handarbeiten.**  
Vollständiger Ersatz für  
Seidenstickerei.  
Von jeder Dame leicht erlernbar.  
Unterricht wird erteilt  
Bernhardstrasse 17, II. Stock,  
bei  
**Frau C. Noerr.**  
Beginn des ersten Kurses am  
15. Oktober.

**Städt. Vierordtbad**  
Kohlensäurebäder u. elegante  
**Wannenbäder.**  
I, II. und III. Klasse.  
Für Damen und Herren geöffnet:  
" Werktags vormittags 8—1  
" Uhr, nachmittags 1/3—8 Uhr  
und Sonntags vormittags 8—12  
Uhr.

**Jacob Löwe (Adolf Löwe Sohn)**  
en gros Versandhaus in Manufaktur, Mode u. Ausstattungen en detail  
Telephon 2493. **KARLSRUHE** Adlerstrasse 18 a.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Anfallendes Angebot**  
für  
**Herbst- und Winter-Bedarf**  
zu soeben wiederkehrend billigen Preisen.

**Damen-Blusen**  
Spitzen-Blusen, . . . das St. v. Mk. 4.25 an  
Woll-Blusen, in weiss u. farbig, " " " 3.95 "  
Velour- u. Waschblusen, " " " 0.85 "  
Blusen aus Ottomaneide, letzte Neuheit,  
das Stück von Mk. 11.75 an.

68/70 cm breit Cord-Samt  
per Meter Mk. 1.25, geeignet zu  
Kostümen und  
Knaben-Anzügen.

110 cm breit Seiden-Eolienne  
per Meter von Mk. an 1.75 an.

**Doppelbreite Kleiderstoffe für praktische Hauskleider**  
per Mtr. von 68 Pfg. an.

110/130 cm elegante Tuch- und Kostümstoffe,  
per Mtr. 4.50, 3.75, 2.95, 1.85 und Mk. 1.25.

**Tennis- und Blusenstoffe,** per Mtr. von 75 Pfg. an.

**Abteilung Wäsche- u. Ausstattungsartikel:**  
**Kopfkissen in jour, Fe-**  
**stons, Stickerei-Einsätze**  
und gebogt, letztere von 68 Pf an.  
**Plumeaux-Bezüge**  
in weiss und farbig.  
**Unter- und Oberbettücher**  
in jeder Preislage.  
**Biberbettücher**  
per Stück von Mk. 1.25 an.

**Tag- u. Nachthemden,**  
**Bettjacken, Bein-**  
**kleider, Unterröcke,**  
weiss und farbig, sowie einzelne  
Stücke aus Reisekollektionen,  
fabelfast billig.  
**Weisse böhmische**  
**Bettfedern und Flaum.**

**Seidene Kopf- und Schulter-Tücher,**  
2 Meter lang, per Stück von Mk. 2.45 an.

**Herrn-Anzug- und Palotot-Stoffe,**  
deutsche und englische Ware — ausserordentlich billig.

**Groß. Konservatorium für Musik Karlsruhe.**  
Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.  
**Rhythmische Gymnastik, Methode E. Jaques-Dalcroze.**  
Die Kurse für Kinder und Erwachsene beginnen am 16. Oktober und  
dauern bis Ostern n. J.  
Der Unterricht wird durch mehrere Lehrerinnen erteilt, die in Genè die  
persönlichen Unterweisungen des Herrn Jaques-Dalcroze genossen haben.  
Das Honorar beträgt für Schüler des Konservatoriums 12.—, für  
Sospitanten 20.— für den Kursus.  
Anmeldungen sind mündlich oder schriftlich zu richten an den  
**Direktor**  
Hofrat Professor **Heinrich Odenstein,** Sofienstraße 35.  
Sprechstunden täglich — außer Sonntags — von 2—3 Uhr.

**Vergebung von Schlosserarbeiten.**  
Für den Schulhausneubau in der  
Südenstraße soll die Herstellung von  
schmiedeeisernen Fenstern vergeben werden.  
Zeichnungen und Bedingungen sind  
auf dem städt. Hochbauamt einzusehen.  
Schluss der Ausschreibung:  
Mittwoch, den 20. Oktober,  
nachmittags 5 Uhr.  
Karlsruhe, den 11. Oktober 1909.  
Städt. Hochbauamt.

**Josef Simon,**  
Zriberg (Baden),  
empfiehlt als Spezialität:  
garantiert echtes  
**Sirischenwasser.**  
Flasche Mk. 2.75.

**Möbel-Ausverkauf.**  
Da ich beabsichtige, bei Eintritt der kalten Witterung  
den Laden zu schließen, verkaufe ich die noch vorhandenen  
nur erstklassigen Möbel unter dem Selbstkostenpreis.  
**Franz Pottiez,**  
Werderstraße 57.

**Gänselebern**  
werden fortwährend angekauft  
Zähringerstraße 88. Eisselo.

**Stadtgarten.**  
Morgen, den 13. Oktober, nachmittags 1/4 Uhr,  
**Mittwochs-Konzert**  
der vollständigen Kapelle des  
**Badischen Leib-Grenadier-Regiments.**  
Leitung: Königlich-Musikdirektor **Adolf Boettge.**  
Eintritt: Abonnenten . . . . . 30 Pfg.  
Nichtabonnenten . . . . . 50 Pfg.  
Programm 10 Pfg.  
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

**Ludwig Schweisgut,**  
Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4,  
**Pianos und**  
**Harmoniums**  
Nur allerbeste Fabrikate  
Ueber 100 Instrumente zur  
Auswahl.  
Reelle Preise.  
Fachmännische Garantie.  
Umtausch alter Klaviere.  
Gespielte Instrumente billigt.  
Stimmungen, Reparaturen.

**Zuschneideturse**  
für Damen-  
schneiderei  
Privat und Beruf.  
Gründliche Ausbildung im Zu-  
schneiden, Aufstecken, Kostümmachen nach  
unübertroffener neuer Methode. Nä-  
hurstufe für ungeschulte Damen, in welchen die  
Arbeit zugeschnitten, gerichtet und an-  
probiert wird. Schmitzverkauf nach  
persönlichem Maß. Näheres durch  
Prospecte.  
**M. Egonolf,**  
akadem. gepr. Zuschneidelehrerin,  
35 Waldstraße 35.  
Fernsprecher Nr. 1458.

**Waagen-Schlosser**  
und **Monteure**  
für **Brückenwaagen**  
und **Oberballenmacher**  
finden sofort dauernde Beschäftigung  
bei **Jean Schothöfer, Waagen-**  
fabrik, Schifferstadt (Rheinpfalz).

In eine einfache lath. Familie wird  
ein Schüler bei billiger Pension  
aufgenommen.  
Angebote unter Nr. 526 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes.

3—20 Mk. täglich können Per-  
sonen jeden Standes  
verdienen. Nebenverdienst durch Schreib-  
arbeit, häusl. Tätigkeit, Vorträge, usw.  
Näher. Erwerbzentrale in Frankfurt a. M.

**Sixt. Madonna,** sehr groß, neu  
vollstem Goldbarock-Mahmen, für nur  
20.— Mk. zu verkaufen.  
**E. Werner, Schlossplatz 13,**  
part. r., Eingang Karl-Friedrichstr.

**Laden**  
zu vermieten.  
Schützenstraße 37 ist schönes, ge-  
räumiges Ladenlokal, für jedes Ge-  
schäft passend, besonders auch als Büro-  
und Ausstellungsraum verwendbar,  
auf sofort unter sehr günstigen Be-  
dingungen zu vermieten.  
Näheres baselbst.  
wird gründlicher  
**Anfängern**  
Klavier-  
Unterricht  
erteilt. Die Stunde 60 Pfg.  
Südrichstraße 46, 4. St.

**Divan.**  
Neue hochf. Kamelstängdivan mit  
Rohhaar von 45, 50, 60 Mark an,  
schöne Stoffdivan 33 Mk. Große Aus-  
wahl, und nur gute, solide, selbstgefä-  
delte Arbeit unter Garantie. Rein Laden,  
daher billige Preise.  
**R. Köhler, Tapezier,**  
Schützenstraße 53 II.

**Zu verkaufen:**  
3 junge Ziegenböde und  
3 junge Kreuzungschafe.  
Angebote sind verschlossen und mit  
entsprechender Aufschrift versehen bis  
Freitag, den 15. ds. Mts.,  
vormittags 9 Uhr,  
anher einzureichen.  
Karlsruhe, den 9. Oktober 1909.  
Städt. Garten-Direktion.